

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

213 (15.9.1931) Sozialistisches Jungvolk

Sozialistisches Jungvolk

Mahnworte der Arbeiter-Samariter an die arbeitende Jugend

Zu den größten Gefahren, denen die Jugend der wertigen Bevölkerung ausgesetzt ist, gehören die Betriebsunfälle. Es ist statistisch erwiesen, daß die Verletzungen oder gar Tötungen jugendlicher Arbeitnehmer durch Betriebsunfälle leider viel größer sind, als gemeinhin angenommen wird. Da ein Unfall eines Jugendlichen oft für sein ganzes Leben schwer schädlich oder ihm den Tod bringen kann, ist es dringend notwendig auf dieses Problem näher einzugehen und der arbeitenden Jugend immer wieder die größte Vorsicht bei der Arbeitsverrichtung anzusagen. Für die Vermeidung der Betriebsunfälle gibt es eine ganze Reihe von Gründen, die für die jugendlichen Arbeitnehmer in ganz besonderer Weise zutreffen: gesteigerte Arbeitsleistung infolge Rationalisierung, Anstreben zu schneller Arbeit, Mangel an Facharbeitern, Einstellung von Berufsrentnern und Ungelernten die nicht nur sich, sondern auch ihre Mitarbeiter in Gefahr bringen.

Die Zeitschrift des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände bringt einen sehr beachtenswerten Artikel von Otto Reiche über das vorliegende amtliche Material zur Unfallstatistik. Aus diesen nüchternen Zahlen können die wertigen Jugendlichen viel lernen. Im Jahr 1928 zählten die gemerblichen Berufsgenossenschaften in 956 006 Betrieben mit 11 238 832 versicherten Arbeitnehmern insgesamt 924 222 Unfälle, davon verliefen tödlich bei Jugendlichen 360, bei Erwachsenen 4261. Die Zahl der tödlichen Unfälle (einschließlich der entschädigten tödlichen) belief sich bei den Jugendlichen bis zu 18 Jahren auf 3744 und bei den Erwachsenen auf 52 725. Während die Zahl der entschädigten Jugendlichen 1928 gegenüber dem Vorjahr um ein geringeres Maer war, stieg die Zahl der tödlichen Unfälle Jugendlicher um 2,03 Prozent. Im Reiche ist die Zahl der tödlichen Unfälle der Jugendlichen mit 9,61 Prozent der entschädigten Unfälle höher als bei den Erwachsenen, die sich auf 8,08 Prozent belaufen.

Auffallend ist, daß die Zahl der tödlichen Unfälle, die sich auf den Wege von und zur Arbeitsstätte ereignen, bei jugendlichen Arbeitnehmern mehr als doppelt so hoch ist, als bei den Erwachsenen. Reiche stellt in seiner Arbeit fest, wie Drittel der tödlichen Unfälle Jugendlicher auf dem Wege von und zur Arbeitsstätte sind. Bei den Erwachsenen sind nur ein Drittel der tödlichen Unfälle auf dem Wege von und zur Arbeitsstätte. Die Unfallursachen sind bei den Jugendlichen fast ausschließlich die Radfahrungsunfälle. Eine Warnung an jugendliche Arbeitnehmer, nicht nur an ihrer Arbeitsstätte, sondern auch auf dem Arbeits- oder Heimwege Vorsicht zu üben.

Die Schulbildung für uns kann daraus nur sein: Vermehrte Aufklärung der jugendlichen Arbeitnehmer über die Unfallgefahren im Betrieb. Für die Arbeiter-Samariter erwächst noch eine besondere Aufgabe. Sie können durch geeignete Aufklärung der Jugendlichen in den Betrieben manchem Unfall vorbeugen. Das geschieht am besten durch die Arbeiter-Samariter, die sich herausfinden, von welcher Seite ihnen die größten Gefahren drohen. Ein junger Arbeiter, der durch den Arbeiter-Samariterbund geschult ist, wird mit größter Sorgfalt alle möglichen Schäden von sich und seinen Kollegen fernhalten, sein eigenes Beispiel wird andere überzeugen. Und wenn schon häufiger Unfälle vorkommen, so können die Arbeiter-Samariter daraus nur den Schluss ziehen: Recht viele Jugendliche für die erste Hilfe bei Unfällen ungeschult. Deshalb rufe ich allen Hand- und Kopfarbeitern zu: Schickt eure Jugend in die Unterichtsabende der Arbeiter-Samariterjugend. Diese finden jeden Donnerstag abend 8 Uhr im Arbeiter-Samariterhaus statt und stehen unter ärztlicher Leitung von Dr. D. Maas. Kursbeginn am Donnerstag, den 17. September.

Barmherzige Jugend

Morgen gebt los, Robin? In die Berge. Wie freuen wir uns! Zehn Mädels, zehn Buben. Und ganz alleine. Erst die Eisenbahnfahrt. Dann — zu Fuß. Wir marschieren schon. Die lustigen jungen Samariter! Unser Ziel: das Naturfreundehaus: hoch am Berge. Wenn wir man erst droben wären. Du: da: gude — wo das Habichtspaar sirtelt: da liegt sie: Die Beraberberge der Naturfreunde. Vorwärts! Vorwärts! Kost uns eins eins. Was — sinnen im Steigen? Na doch: das geht nicht. Mal rasten — dann sinnen: päter!

Und wir rasten — im Baumhlaas. Schön ist es hier — auch traurig. Hundert gefällte Bäume: Kiefern und Tannen. Wie 's duftet! Nach Sars und Gesundheit. Und ist doch der Tod — der Tod der Bäume. Junge Bäumchen werden nachgewachsen. Jot: die Kiefernstämme: wie orangefarbene Säulen — und die grauen Nichtenstämme: schon serchnitten: Querschnitte: wie abgeßate Elefantenbeine. Wist ihr was — hier könnten wir 'ne Uebung machen. Ja — tun wir auch. Aus Kesten richten wir Notkragen her. Wer ist geßürzt? Wer ist krank? Berta und Anna. Oh nä: wir wollen verbinden — wir Mädels. Laßt mal die Buben verunglücken. Di — au — blau — buu — hoo — ooh — weeh! Da schreit schon einer — er liegt am Boden: der Schelm — er hat sich 's Rückrad gebrochen — schnell, was tun? Zuerst die Trage. Säge raus. Stride her. Die Tragbänder? Der mit dem kaputten Rückrad ist schon umwickelt: wie 'n Baby sieht er aus, in Windeln — er laßt schon wieder: schenkt mir 'nen Apfel. Da — und nun tragen wir dich!

Feuer: blühelant flammt es auf. Am Lagerplatz der jungen Samariter. Uebem Feuer der Herdortopf — heb mal den Deckel hoch: oih, Junge: Erbswurst — mit Speckwürsteln. So — fertig — die Blechtunden aus 'm Ruckel raus — Vöfel — Schnabel uff — verrub: zu heiß — soß verbrannt. Elle mit Welle! Dorch: der Rabe — laden wir ihn ein? Wird 's heut' noch regnen? Die Wollen hängen tief. Der Wind rauscht in allen Baumwipfeln. Ob 's hier im Walde noch Wölfe gibt? Wären vielleicht auch? Aber 'ne Eichhah hab ich vorhin gesehen: die trug 'ne rote Fahne: das bußige Schwänzchen. — So ist nicht mehr zu heiß: eht mal: daß wir nacher weiterkommen. Wir haben bis zum Berghaus noch weit. Mühselig. Wohl bekomms! Halt: erst beten. „Ich bin klein — mein Herz ist rein — soll niemand drin wohnen — als Bebel allein!“, Broda. Richtig. An die Vöfel!

Das war dir 'n Futter. Junge, Mädels: im Walde schmeckt 's. Fertig. Vekt euch die roten Schnäbel ab. Wo ist die Spülküche? Wer spült? Der die Teller — 's Wasser ist schon heiß. Und Gretel und Paula spülen — eins: zwei — sechs: sieben — neunzehn: zwanzig — fertig, die Süßerei. Liebet nicht die Klammse aus dem Futural. Auguß Sturebach nimmt die Geige. Und Willy Scherz hat schon die Sarrnonita an den Lippen. Los — Konzert! Der Rabe spielt den Baß. Die Wollen trillern das hohe C. Dann fallen alle ein — Jugendliege im Walde. Junge Samariter auf Bergfahrt. Lustig. Frohinn! Das Leben ist schön.

Das Lied ihmmit ab. Ruckel. Weiter! Abend. — Im Berghaus. Wie gemütlich! Im Herde knifft das Feuer: Tannenholz. Die Ketten sind gemacht. Erst noch was hören. Radio! Ein Vortrag von Stultgart. Spricht ein Arzt: Die Heiligkeit des menschlichen Körpers! Zauohl — da ist kein besserer Gottesdienst: als wie der Dienst am Körper des Mitmenschen. Barmherzig sein. Ohne Dant dafür zu wollen — das ist das Große. Barmherzige Jugend: junge Samariter — Aufwuchs in Liebe, in Menschliebe, in ganzer Dingebeung — ohne den Todefeind der Menschheit zu frönen: verbannt sind aus unserer Mitte

Alkohol und Nitotin. Dafür sind bei uns die Lebensfreude und echte Gesundheit. Was wiegt mehr?

Schlafen. Träumen. Einer schnarcht. Oder ist es eine? Draußen — der Eulentuf. Der Mond kommt zwischen Wolken hindurch — ein Stern blist aus einem Himmelspalt auf — und zwei Kebe nähern sich, vorsichtig schnuppernd, dem Berabaus. Und zwei schlafende Mädchen träumen von zwei Keben. Weiße Kebe — mit goldenen Kettschen als Bügel — purpurne Schabraden — die Mädchen reiten über die rote Heide. Zwei Traumprinzessinnen — das vorne liegt das Marmorloch: eine rosseidene Flaggge weht drauf — die Gralsburg der Freiheit: dorthin geht der Traumritt!

Punkt achte ward aufgefunden. Punkt neune ging es wieder auf den Marsch. Mitten durch Wald hin — ohne Pfade, den Weg weist der Kompaß. Gegen Mittag kam die Jugend auf die Chaussee: nun zwei Stunden gerabeaus — zur nächsten Bahnhstation. Ich freue mich schon auf Wuttern — ich bringe ihr drei Tannensapfen mit: schöne braune. Da kommt 'n Auto — Vorsicht — wie 's rast — es überholt uns — schon fort — du, es hinkt — ja — 'rumm, pumm, knall, Feuer! O Unglück — das Auto — schnell: lauft doch: hin — es überflüg sich — gegen einen Baum rannte es — schrecklich! Es brennt. Gut, daß wir hier sind: Barmherzige Jugend — wir helfen!

Ein Radbruch wars. Das Auto ist hin: zerföhmetert, Feuer gefaenen. Aber die Menschen leben. Ein Mann, reich sieht er aus. Eine Frau, schön ist sie. Ein Kindchen, wie ein Püppchen, so sirtlich und inn. Vielleicht sechs Jahre? — Gute Arbeit ist aetan: alle drei sind verbunden — keine ernsthche Verletzung — Wunden von Glasplittern und Quetschungen — vier andere Autos stehen nun hier: gude und staunen — wie diese jungen Wandermenschen so hilfsreich waren: so schnell beim Verbinden! Buben und Mädels — wo habt ihr das gelernt? Wir sind barmherzige Jugend: von den Arbeiter-Samaritern. Da greift der verletzte Mann an sein Herz — in die Brust: gude, die dicke Briestafche: nen 'trochen braunen Schein nimmt er raus — er faltet ihn zusammen: er gibt den Schein dem Bartelweil, der der Längste ist: Ein Meter achtzig! Dann steigen die Verletzte und Gut Verbundenen in eines der wartenden Autos. Adies! — Gute Vefferrung! — Und nochmal: Dant für die Hilfe. Rrrr — jiii: sie laufen davon.

Die Jugendschar drängt sich um Bertel — die junge Sittschär — Bertel hat ihn entafaltet: den Braunen, den Koppen: wieviel ist? Er schwenkt ihn — hin und her: wieviel? wieviel? Kater? Fünftsig. Hundert. — Halt — der Bertel schwenkt nicht mehr — er hält den Schein angespannt hin, da: leß! Doo. Uuu. Zeitel. Fünfhundert Mark! Er laß auch so reich aus. Und so stols. Sicher 'n Fabrikant. Das Geld haben Arbeiter verdient. Was machen wir damit? Vorschläge her und hin — schließlich: einstimmig beschloffen: Das Geld kommt in die Kasse unserer Jugendgruppe: es waren nur noch elf Mark drin. Für das Geld kaufen wir Materialen, Utensilien, Lebrbücher — alles zum Dienst am Mitmenschen! Das Geld: vom Fabrikanten gestiftet — aber von Arbeitern verdient. Die 500 Mark: sie sollen zurück an ihre Quelle: Arbeiter-Samariter wirken für das Wohl der Arbeiter! Zauohl: so solls sein. Und nun — weiter. Laßt uns wandern und singen! „Wenn wir scheitern —“ Und dann die „Carmagnole!“ Und schöne Volkslieder. Die Finken und Hänflinge und Goldammern horchen — in den schwarzen Apfelbäumen. Gesang, Frohinn — ist denn schon Lenz? Zauohl: wo die Jugend wandert: da weht auch Lenzluft. Ein Kottebchen fliegt singend mit: tüitritri — trillerdidid! Freut euch des Lebens — weil schon die Sonne scheint. Und ist doch erst Januar! Max Dortu.

Tag der Jugend in Kottenfels

Zum zweitenmal seit dem Bestehen der SAJ. Kottenfels trifft sich die sozialistische Arbeiterjugend Mittelbadens im Kuratal. Diesmal zu einer gemeinsamen Werberveranstaltung am 19. und 20. September. Als Auftakt ist für den 19. September die Aufhebung des proletarischen Kabarets „Der rote Faden“ in der Gambriusshalle in Gaggenau vorgesehen. Die Veranstaltung wird nicht nur für die Jugend ihre Bedeutung haben, sondern sie wird für die gesamte Arbeiter-Samariterjugend ein besonderes Erlebnis kultureller Art, sowie auch in der Hinsicht der Propaganda für die Arbeiter-Samariterjugend. Der Sonntag wird in der Hauptfrage im Zeichen der sportlichen Betätigung der Jugend stehen. Der Höhepunkt des Sonntags wird eine Demonstration der Jugend durch Kottenfels und Gaggenau sein. Die Werberveranstaltung endet mit einer fernigen Ortschlustundgebung beim Jugendheim in Kottenfels. „Für den Sozialismus und die Forderungen der wertigen Jugend“, dies soll der Grundgedanke für die Veranstaltung sein und unter diesem Motto soll die Werberveranstaltung der sozialistischen Jugend durchgeführt werden.

Arbeiter-Samariterjugend! An dich geht unser Ruf, zeige du, daß du gewillt bist, gemeinsam mit der Jugend des Proletariats das Kampfen für unsere hohen Ziele des Sozialismus. Freundschaft! D. Gr.

Tempo! Tempo!

Wann beginnt der Teufel Tempo sein Tagewerk? Fröhlich um 4 Uhr schon. Da klingeln die ersten Wecker, da greifen die ersten Hände nach den Kleidern, und schon ist der Teufel Tempo da und lästet und best ohne Aufhören: „Schnell, schnell, du verpöbt den Tag!“ Hunderte von Menschen strömen zu den Bahnhöfen, arbeiten, arbeiten! Die Maschinen summen und drünnen und lärmen immer lauter und schneller. Deine Frau wartet auf Brot, arbeite, arbeite! Acht Stunden verrinnen im Flug; ein Arbeitstag. Da ist der Bahnhof, ein D-Zug darin, voll belegt. Auf der Lokomotive zwei Menschen. Ein Signal, ein Pfiff, der Zug leßt sich in Bewegung. Die Uhr her! Wie spät? Acht Minuten Verpöbtung! Reulator auf, Kohlen ins Feuer! Höhnlich grinst der Teufel Tempo durch die runden Scheiben. Donnernd rollt der Zug durch die dunkle Nacht; Häuser, Bäume, Brücken, Signale laufen vorbei. — Zwei Menschen wachen über Hunderte! Wachen sie immer? — Die Verpöbtung wächst; 60, 80 Kilometer sind längst überholt; langsam flackert der Zeiger am Tachometer: 90, 95, 100. Achtung! Höchstgeschwindigkeit! Rauchend leitet die Maschine diese Arbeit. Am Schallwagenfenster verschlafene Gesichtser; — was, noch nicht weiter? Vorn wachern zwei müde gewordene Menschen. — Dal Ein Sprung des Führers zum Reulator und Bremse. — Zu spät. — Teufel Tempo hat kein Wert aetan. Die Zeitungen erzählen es. Die Stadt ist aufgewacht! Die nächste Arbeit für Teufel Tempo. Ueberrall Eile, wohn man sieht; U-Bahn, Straßenbahn, Abwa, alles geht und jagt und lauft durch die Straßen. Unablässig über fallen Jahr für Jahr dem Bürger Tempo in die Hände. Der aber rast weiter. Die Läden machen auf, die Zeitungen kommen, und hinter allen geht und treibt das Tempo! — Immer toller wird das graue Spiel, dann läßt es nach, dann schwillt es wieder an, und so geht es in ewigem Wechsel.

Wieviel geschlechtskranke Jugendliche gibt es?

In einer Filmzeitung wurde die Behauptung aufgestellt, in den Großstädten erkrankten 40 v. H. der männlichen Jugend an Syphilis, 16 v. H. an Tripper. Nach Feststellungen, die der Reichsausschuss der deutschen Jugendverbände durch den Präsidenten des Reichsjugendbeirats machen ließ, und die im Jungen Deutschland veröffentlicht werden, beträgt tatsächlich die Zahl der jährlich neu erkrankenden männlichen Jugendlichen nicht 40 v. H., sondern 48,9 vom Zehntausend oder 0,489 vom Hundert.

Achtung! Achtung!

Der rote Faden

spielt am Samstag, den 19. September, abends 7.30 Uhr, in der Gambriusshalle in Gaggenau.

Eintritt 50 Pf.; für Jugendliche und Erwerbslose 30 Pf.

Spiel- und Sporttag der SAJ.

am Sonntag, den 20. September, auf dem Sportplatz Kottenfels nachmittags 1.30 Uhr Demonstration der Jugend durch Kottenfels und Gaggenau.

Wochenprogramm der SAJ

Groß-Karlsruhe.
Heute abend besuchen wir die Freidenkerversammlung im Elefanten. Beginn 8 Uhr.
Mittwoch: SAJ-Fallen-Ost: Im Rest. Bescheid „Emil und die Zerstörer.“ Bibliothek von 1/2 bis 1/2 Uhr im Parteisekretariat.
Donnerstag: Sammlung der Arbeiterwohlfahrt. Wir beteiligen uns daran. Nach Kottenfels gehen wir nicht.
Spielmannszug der SAJ, Karlsruhe. Am Freitag 8-10 Uhr im Jugendheim (Rest) Übung sämtlicher Spielzeuge. Summier können wir von jetzt ab keine mehr brauchen. Wer nicht erscheint muß sein Spielzeug abgeben. Die Zeitung.
Dienstag: Heute abend besuchen wir den Vortrag der Freidenker in Karlsruhe. Beginn 8 Uhr im „Elefanten“. Radfahrer treffen sich um halb 8 Uhr am Waldweg.

Mittwoch: Rose Falken Arbeitsgemeinschaft über den „Aufbau der Arbeiterorganisationen“. Punkt 8 Uhr.
Donnerstag: Gymnastik in der Schillerstraße. 8 Uhr.
Freitag: Spielmannszug. Übung der Weiser im Heim. Trommler in der Reithalle. 8 Uhr.
Samstag: Abfahrt zum Spiel- und Sporttag der SAJ. Kottenfels-Gaggenau. Abreise in den Gruppenbussen.

Söllingen
Donnerstag, 17. September, 1/2 Uhr Wiederabend. Zusehst Neffen des Abfahrtsportlers zum „Tag der Arbeiter-Jugend“ in Kottenfels. — Samstag, 19. September: Abfahrt nach Kottenfels.

Kallat
Donnerstag: Jugendabend. Vortrag: „Die AFD. auf dem Wege zum Anarchismus“ — oder: „Warum injizieren die AFD. den Gorilla-Fries?“
Samstag: Abfahrt zur Kundgebung nach Kottenfels.
Sonntag: Spieltag in Kottenfels.
Montag: Funktionärstag im Jugendheim.

Sportwettag in Kottenfels:
Samstag mittags 5 Uhr Fußballwettag Kallat-Fordach, anschließend Besuch des proletarischen Kabarets: „Der rote Faden“.
Sonntag: Handballwettag. Muggensturm — Staufenberg. Beginn der kulturellen Wetttage und Beginn des Volkssportfestes in Gaggenau. Fußball, Ringen und andere Wettagsspiele. Abends 5 Uhr: Abschlusskundgebung. Die technische Zeitung liegt in den Händen des Sportartenvorstehenden von Kallat.

Dant sagen wir im voraus all den Arbeiterportlern, die der Jugend durch ihre Mitwirkung die Solbrüder der Kottenfeller Gruppe, die sie uns angebeten heß, erwidern. Für alle heißt es: „Auf zum roten Spiel- und Sporttag in Kottenfels!“

Wochenprogramm der Kinderfreunde

Karlsruhe
Ab dieser Woche beginnen wieder unsere regelmäßigen Gruppenabende. Es gibt nun wieder eine rege Werbetätigkeit an den Tag zu legen. Darum halten auf an die Arbeit. Alais soll uns daran hindern! Freundschaft! Junge Falken (H): Mittwoch 5-7 Uhr in der Zullschule.
Junge Falken (H): Mittwoch 5-7 Uhr in der Zullschule.
Junge Falken (H): Samstag 3-5 Uhr im Jugendheim (Rest).
Rose Falken (H): Mittwoch 6-8 Uhr im Jugendheim (Rest).
Samstag 6-8 Uhr im Jugendheim (Rest).
Junge Falken (H): Samstag 4 Uhr in der Volkshochschule, Schottelstraße. Die Falken, die im Zelllager waren, bereiten sich für einen Wiederkehr vor.
Junge Falken (H): Mittwoch 5-7 Uhr in der Gutenbergschule.
Junge Falken (H): Samstag 4-6 Uhr im Rindergarten.
Rose Falken (H): Samstag 4-6 Uhr im Rindergarten.
Junge Falken (H): Samstag 3-5 Uhr im Rindergarten.
Rose Falken (H): Samstag 5-7 Uhr im Rindergarten.
Freitag: Donnerstag 6 Uhr Übung im Jugendheim (Rest). Es müssen unbedingt in den Übungsabenden alle Spielzeuge erscheinen.
Singkreis: Heute Dienstag 6-8 Uhr im Jugendheim (Rest) Singen.
Geiger: Am Freitag 6-8 Uhr kommen wieder alle Geiger im Jugendheim (Rest) zum Zusammenfinden.
Heute: Donnerstag 8 Uhr Übung, Ritterstraße 7. Alle Helfer haben unbedingt zu erscheinen.
Zelllagerfahrer: Die Falken, die noch etliche Dinge bei den Zellen verpackt haben, können diese im Waldheim beim Fritz abgeben.
Söllingen
Mittwoch, 16. September: Wiederabend bei Erfa. Jedes muß einen Burschen oder Mädel mitbringen.